

reits 1807, also noch bevor die Auswahl für das Gymnasium getroffen war, Bücher an die Hofbibliothek abgegeben wurden.³ Daß es sich dabei um die ältesten und wertvollsten Drucke handelte, ist anzunehmen.⁴

Weitere Teilbestände der heutigen Gymnasialbibliothek stammen aus den ehemaligen Bibliotheken der Offenburger Kapuziner und der Gengenbacher Reichsabtei. Beide sind im Jahr 1808 in ähnlicher Weise wie die Minoritenbibliothek verteilt worden. Eine unterschiedliche Behandlung der drei Klosterbibliotheken lag aber insofern vor, als die Hofbibliothek sich ausschließlich für die Bibliothek der Minoriten interessierte, was den Wert dieser Sammlung erahnen läßt, der dem Umfang ihrer sonstigen Besitzungen entsprach. Das Offenburger Franziskanerkloster war das „reichste Bettelkloster . . . , das das Haus Baden erlangt hatte.“⁵

Aus der Bibliothek der Kapuziner durfte der Direktor des Offenburger Gymnasiums die für seine Schule brauchbaren Werke auswählen. Der Rest des Bestandes sollte vorerst an seinem Ort verbleiben, um später für die Bibliothek des vom Großherzog angestrebten bischöflichen Seminars in Offenburg verwendet werden zu können.⁶ Über den Verbleib dieser Bücher ist nichts bekannt. In den Bestand des 20 Jahre später gegründeten Priesterseminars in St. Peter sind sie nicht eingegangen. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang, daß am 17. April 1821 im Prüfungssaal des Gymnasiums eine Versteigerung stattfand, bei der „mehrere hundert Bände juristische, theologische und philosophische Bücher entweder im Ganzen oder in Abteilungen versteigert“⁷ wurden. Daß das Kapuzinerkloster 1820 endgültig aufgelöst und das Klostergebäude ebenso wie die Kirche dem Gymnasium zur Verfügung gestellt wurde, erhöht die Wahrscheinlichkeit dieses Vorgangs.

Die im heutigen Gymnasiumsbestand noch vorhandenen Bücher aus der Kapuzinerbibliothek weisen den Eintrag „Loci Capucinatorum Offenburgi“ auf, der meist mit der Jahreszahl 1676 kombiniert ist. Die frühe Datierung erklärt sich dadurch, daß das Kapuzinerkloster als einziges Gebäude der Stadt den Brand von 1689 überstanden hat. Die so gekennzeichneten Bücher sind vielfach im Bereich „Klassische Philologie“ zu finden.

Auch das Reichsstift Gengenbach, eine benediktinische Gründung, kam 1802/03 in badischen Besitz. Die dort vorhandene Bibliothek wurde zwischen der Heidelberger und der Freiburger Universitätsbibliothek und der Offenburger Gymnasialbibliothek aufgeteilt. Letztere erhielt die Auflage, „solange eine lateinische Schule in Gengenbach besteht, an die dortigen Professoren alle von Ihnen verlangten Bücher abzugeben“.⁸ Der Rest des Bestandes sollte ebenfalls für die zu etablierende bischöfliche Seminarsbibliothek aufbewahrt werden. Dem diesbezüglichen Schreiben des Ministeriums des Innern ist eine zweiseitige Liste der an das Gymnasium abzugebenden Bücher beigelegt.⁹ Die darin verzeichneten Titel sind nur teilweise